Theater am Gärtnerplatz

„Das Haus der frohen Laune“



Die Fledermaus

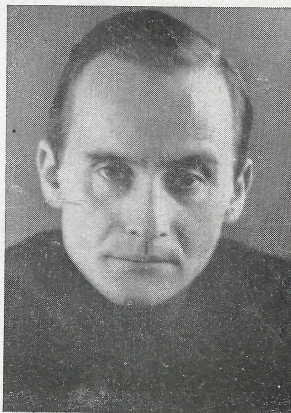
von Johann Strauss



Fritz Fischer
Intendant



Carl Michalski
Musikalische Leitung



Helmut Hansel
Choreographie



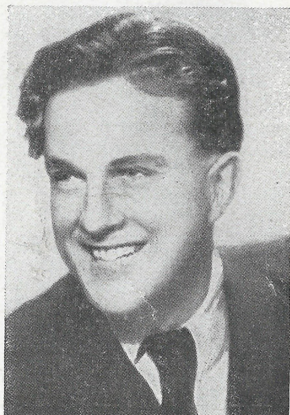
Lisa Herzog



Ingeborg Döderlein



Bernd Heyer



Hans Markus

München, Samstag d



Die Fle

von **Johan**

Für das Theater am Gärtnerplatz bearbe
musikalisch eingerichtet

Eine Fritz Fisch

Gesamtausstattung: **Prof. Ludwig**
Musikalische Leitung

Dialoge: Jo Hanns Rösler — Texte: Hans
Dialog-Regie: Silvio Carli —

„Und der Himmel hä

Johann Strauß . . . . Hans Heinz Bollmann
Der Herr mit dem Schlüssel . . . . Werner Beer
Sylvia, ein wahrer Engel . . . . Sylvia Prillinger

Der himmlische Chor, das himmlische Orchester und all die vi

„Die Rache ein

Gabriel von Eisenstein . . . . Hans Heinz Bollmann
Rosalinde, seine Frau . . . . Ingeborg Döderlein
Frank, Gefängnisdirektor . . . . Silvio Carli
Prinz Orlofsky . . . . Heinrich Thoms
Alfred, sein Gesangslehrer . . . . Hans Markus
Dr. Falke, Notar . . . . Waldemar Frahm
Dr. Blind, Notar . . . . Erich Schmude
Adele, Zimmermädchen bei Eisenstein . . . . Renate Timm

Der gesamte Chor der Bayer. Staatsoperette / Das gesamte Ballett der
Zeit: Z

Solotänze: Sylvia Prillinger, Ruth

General-Inspektion: Franz Teschemacher

Tanz-Einlagen:

1. **Ouverture „Und der Himmel hängt voller Geigen!"**
2. **Das Roulette** Idee: Fritz Fischer / Choreographie: Hel
3. **Csardas** Choreographie: Helmut Hansel / Musikalisch e
4. **Volkstanz** Nach Strauß-Motiven musikalisch eingerichtet
5. **Kaiserwalzer** Choreographie: Helmut Hansel
6. **Cancan** Choreographie: Helmuth Hansel, nach Strauß b

Technische Einrichtung: Martin Kerbl

Kostümgestaltung:
Die Dekorationen wurden unter Leitung von Max Boßecker hergestellt. Au
Werkstätte für moderne Theaterkunst in München, Bühn

Beginn 19 Uhr **Pause nach**

Die gesamte Einrichtung der „Fledermaus" ist Eigent

den 28. Februar 1942

dermaus

n Strauß

itet in 33 Sträußen von Fritz Fischer
von Carl Michalski

er-Inszenierung

Sievert — Tänze: Helmut Hansel
g: Robert Edenhofer

Fritz Beckmann — Chöre: Hans Rückert
– Regie-Assistent: Josef Rapp



ingt voller Geigen!"

Ein würdiger, alter Herr . . . . . . Franz Teschemacher
Zwei Barbiere des Himmels . . . . . . { . . . Ernst Grübbel / . . . Hans Franken
elen Engelein aus dem Ballett der Bayerischen Staatsoperette

er Fledermaus"

Frosch . . . . Georg Krönlein
Ida . . . . Marianne Sodien
Iwan, Kammerdiener, des Prinzen . . . . . Robert Brunau
Mascha, sein Täubchen . . . . Margot Becker
Ein Gärtner . . . . Waldemar Horst
Erste komische Figur . . . . Carl Kuntz
Zweite komische Figur . . . . Georg Adelgeis

Bayer. Staatsoperette / Das gesamte Orchester der Bayer. Staatsoperette
Zeitlos
Esper, Werner Beer, Ernst Grübbel
/ Inspektion: Martin Brucklachner

Idee: Fritz Fischer / Choreographie: Helmut Hansel
nut Hansel / Nach Strauß-Motiven musikalisch eingerichtet von Carl Michalski
ingerichtet von Carl Michalski
von Carl Michalski

earbeitet von Carl Michalski

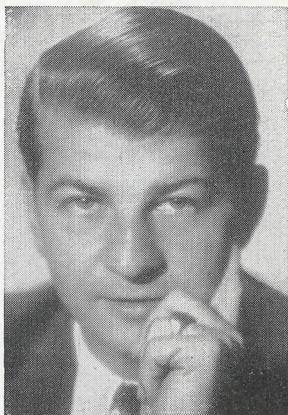
/ Beleuchtung Fritz Hofmann

Alfons Rothärmel
sführende Firmen: Theaterkunstgewerbe, Ruff, Voll & Co., Peter Rochelsberg,
enkunstwerkstätten Karl Müller und eigene Werkstätten

dem 1. Teil **Ende nach 22 Uhr**



Renate Timm



Ralph Maria Siegel



Heinrich Thoms



Waldemar Frahm

Die erneuerte „Fledermaus“

Franz von Suppé starb 1895. Karl Zeller schied 1898 aus dem Leben. Karl Millöcker und Johann Strauß gingen 1899 von hinnen. Die Klassiker der Operette starben innerhalb weniger Jahre am Ausgang des vorigen Jahrhunderts — die Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts hat keiner von ihnen überschritten. Die Jahrhundertwende legte sich wie eine Wetterscheide zwischen sie und uns. Der Staub in ihren Textbüchern läßt das uns zuweilen deutlich fühlen. Auch die Textbücher unserer Opern stammen zumeist aus dem vorigen Jahrhundert. Aber ihre Zeitgebundenheit verwischt sich auf den gedachten heroischen Höhen des Opernlebens von Fürsten, Helden, Göttern und Dämonen, das stilisiert und zeitlos ist. Die Operette sucht ihren Stoff in menschlicheren Beziehungen, im Alltag, im nahen Leben. Die Operettenbücher sind zeitgebundener, vergänglicher, immer wieder dem Verwelken nahe. Je mehr die Melodien der Operettenklassiker ihre ewige Jugend erweisen, um so öfter müssen ihre Textbücher überholt und dem Vergänglichen entfremdet werden — und zwar um so mehr, je lebensnäher sie von Haus aus gedacht waren, weil heute das Lebensnahe in immer schnellerem Tempo wieder lebensfremd wird. Bei der „Fledermaus“-Inszenierung des Theaters am Gärtnerplatz hat mit Takt und Beschwingtheit Jo Hans Rösler neue Dialoge mit mir geschrieben.

Dabei nehmen wir uns die Freiheit, die Revision der alten Texte nicht orthodox vorzunehmen. Es muß nicht durchweg alles über Bord geworfen werden, was uns in den vorgestrigen Büchern und ihren Typen, Verwicklungen und Klischees weit hergeholt, primitiv und naiv erscheint. Vergessen wir nicht, daß die Operette eine — vielleicht nicht ganz legitime — Tochter des *Märchens* ist. Die direkten Vorgänger der Textbuchdichter von Suppé, Zeller, Millöcker und Johann Strauß waren Nestroy und Raimund. Wie Raimund die Märchenwelt in den Alltag seiner Bauern- und Bürgerstücke zauberte, so verkleidete ein paar Jahre später die Operette das Zimmermädchen als Künstlerin, den Gefängnisdirektor als fidelen Ballbesucher und läßt einen Prinzen aus einem Nirgendwoland verschwenderische und zauberhafte Feste geben. Die Operette ist das Märchenbuch für Erwachsene, die genau so gern an das Wunder

glauben, wie die Kleinen. Die moderne Bühne ist mit den ihr dienstbaren Geistern der Technik, des Lichtes und des Stromes in der Lage, zu zaubern wie nie vordem. Diese Möglichkeiten setzt das Gärtnerplatztheater bei seinen Operetteninszenierungen bewußt hundertprozentig ein: mit den Mitteln entfesselnden Theaters holt es alles heraus, was in der Phantasie der Operette steckt (und kommt dabei seiner Pflicht nach, sich nicht vom Film überrennen zu lassen).

Ebenso bemächtigen wir uns aller Möglichkeiten der Musik. So lassen wir zuweilen einzelne Soli, die unserem weiterentwickelten Ohr heute zu dünn erscheinen, auf Zwischenlinien der Partitur vom Chor musikalisch untermalen — der Klangreichtum der musikalisch edlen Arbeit offenbart sich dadurch in verjüngter Fülle. Schon bei den ersten Takten der Ouvertüre hebt sich der Vorhang und zeigt Johann Strauß in einem Traumbild im Himmel, den er persönlich mit seiner Musik verzaubert und verjüngt. Mit diesem neuen musikalisch-szenischen Auftakt erreichen wir, daß der Besucher sofort nach dem Betreten des Parketts so hoch in die Zauberwelt des Theaters gehoben wird, daß jäh hinter ihm Alltag, Tagesarbeit, Hast und Kümmernis versinkt. Er ist im Augenblick der großen Entspannung und Erhebung verfallen, durch deren Magie das Theater seinen Dienst an der Lebenskraft und Lebenssteigerung des schaffenden und kämpfenden Menschen erfüllt. F. F.

In Vorbereitung:

„Der Liebling der Welt“

Operette von

Richard Bars und Christoph Schulz-Gellen

Musik von Willy Geisler

Für das Theater am Gärtnerplatz bearbeitet von Fritz Fischer

Musikalische Leitung: Carl Michalski

Inszenierung: Fritz Fischer

Fotos: Sahm-München (3), Holdt-München (2), Schödl-München (1), Strelow-Berlin (1), Thurmann-Berlin (1), Pieperhoff-Berlin (1), Kofent-Berlin-Neukölln (1), Archiv (1).

Druck: J. Gotteswinter, München 2, Theatinerstraße 18